

„Der Mehrertrag der neuen Zölle wird auf 500 000 Mk. (statt 50 000 Mk.) pro Jahr veranschlagt.“

Preussisch-Südwestafrika.

Der Herero- und Hottentotten-Aufstand.

179.

Den 6. Januar.

General v. Trotha meldet aus Windhuk unterm 5. Januar: „Oberst Deimling beabsichtigte, am 4. d. Mts. Gochas konzentrisch anzugreifen mit Abtheilung Westler (4., 5., 7. Komp. Batt. Stahl), Ausob abwärts, mit Kompagnie Altler und Halbbatterie Stuhlmann von Gibeon über Oomabus, mit Abtheilung Lengerke (8. Komp., 8. Batt.) von Loes über Perisip. Major Westler stieß bereits am 1. Januar 6 Uhr abends bei Stamprietfontein auf 500 bis 600 Hottentotten, die hielten trotz wiederholter Bajonettangriffe bis 9 Uhr 30 abends nach Eintritt völliger Dunkelheit stand und zogen sich erst unter dem Schuß der Nacht auf beiden Ufern des Ausob in Richtung auf Gochas zurück. Major Westler folgte am nächsten Morgen. Verluste des Feindes, welche bedeutend gewesen sein müssen, sind noch nicht festzustellen gewesen.“

Der Hereroplän Friedrich von Omburo hat am 4. d. Mts. in Omaruru seine Gewehre abgegeben. Seine Werk will seinem Beispiel folgen. Bis jetzt sind 50 Männer und 150 Frauen in Omaruru zugelassen.“

180.

Den 7. Januar.

Nach Meldung Generals v. Trotha hatte Major Westler am 2., 3. und 4. Januar hartnäckige Gefechte beim Vorgehen von Stamprietfontein bis Groß-Nabas. Mit dieser Ortsbezeichnung ist anscheinend Gel-Naboborus gemeint. Groß-Nabas wurde nach fünfzigstündigem Kampf genommen. Der Feind war 1000 Mann stark, darunter nach Aussage Gefangener Friedrich Maharero mit 250 Herero.

Genoue Nachrichten über die diesseitigen Verluste konnten noch nicht übermittelt werden, da die Heliographenlinie durch dringend notwendige Telegramme über Truppenbewegungen und Nachschub von Verpflegung und Munition vollständig in Anspruch genommen ist.

181.

Den 9. Januar.

Major Westler meldet durch General v. Trotha daß er am 2., 3. und 4. Januar gegen Hendrik, Witbooi, die rote Nation unter Manasse, Karas-Leute, Welschschendragers und Friedrich Maharero Gefechte gehabt. Der Feind hat mindestens 80 Tote verloren. Der Sieg konnte wegen Mangels an Munition und Verpflegung nicht voll ausgenutzt werden. Westler erreichte daher am 6. Januar wieder die einzig erzielbare Wasserstelle Stamprietfontein, um sich dort

zu ergänzen. Sobald dies geschehen, soll er die Vereinigung mit Deimling, Altler und Lengerke erstreben. Bei den großen Entfernungen und der überaus zeitraubenden Heliographenübermittlung ist die Verbindung mit diesen schwierig. Aus dem gleichen Grunde konnte eine Verlußlinie bisher noch nicht mitgeteilt werden.

Friedrich Maharero soll nach Gobobis abmarschirt sein, um im Norden zu stehen.

182.

Den 10. Januar.

Nach einer Meldung des Generals v. Trotha hatte Hauptmann v. Fiedler, der sich mit der Marine-Kompagnie Brodorski, 6. Kompagnie Feldregiments 1 unter Hauptmann v. Wangenheim und Halbbatterie Winterfeld seit Anfang Dezember auf dem Marsch von Waterberg über Omile nach Omaruru befand, unterwegs eine Reihe von Patrouillengefechten, wobei 21 Hereros fielen und mehrere Gewehre erbeutet wurden.

Oberleutnant Graf v. Schwelnitz, mit 100 Artillerie-Ersatzmannschaften auf dem Marsch von Koribis über Waterberg nach Ojimbinde (an der Omohete), traf Abtheilung Fiedler am 16. Dezember in der Gegend der Omatoberge (60 km nordöstlich Omaruru). Schwelnitz hatte am 24., 25., 29. und 31. Dezember Gefechte mit Hererobanden. Am 4. Januar überfiel er drei Hererorten bei Litua (halbwegs zwischen Waterberg und Omaruru), wobei 61 Herero fielen, fünf gefangen genommen und zahlreiche Gewehre erbeutet wurden. Infolge dieser Streifzüge hielten sich in Omaruru zahlreiche Herero und gaben freiwillig ihre Gewehre ab.

Am 29. Dezember erreichte die Abtheilung Fiedler Omaruru.

Am 6. Januar griffen Herero einen Viehposten bei Olatango, dicht bei Olatanja, an und trieben 184 Ochsen ab. Patrouille Oberleutnant Strahler verfolgte die Räuber und nahm ihnen 15 km nördlich Ojosoju 163 Ochsen wieder ab. Ein Herero gefallen, zwei verwundet, ein Gewehr, drei Pferde und Munition erbeutet. Am 7. Januar jagten sich von neuen Herero bei Olatango, wo sie durch die auf 25 Mann verstärkte Schutztruppe vertrieben wurden.

183.

Den 12. Januar.

General v. Trotha meldet: Oberst Deimling, von Gibeon kommend, hat am 3. Januar bei Garuchas, südlich Gochas, am 5. bei Gochas, am 7. anscheinend bei Urituribis siegreiche Gefechte gehabt. Der Feind ist vermutlich nach Litua geflüchtet. Die Verbindung zwischen Oberst Deimling und Major Westler ist hergestellt.

184.

Den 13. Januar.

Nach Meldung des Generals v. Trotha hat Major v. der Heyde am 10. Januar den Vormarsch



nach dem unteren Sturmfeld-Omuraßfluß mit 32 Gewehren und zwei Geschützen begonnen. Die 4. Kompanie Feldregiments 1 von der Abteilung Estorf bricht am 12. Januar auf, um das Gelände zwischen Eschfluß und Sturmfeld-Omuraßfluß zu säubern. Zacharias Gerous, Kapitän der Hereros zu Djimbingue (110 km westlich Windhut), bot sich mit einigen Begleitern dem Major v. Estorf in Cwinau-Naua ergeben. Seine Leute sollen wegen großer Ermüdung erst in einigen Tagen dort ein treffen.

185.

Den 13. Januar.

Nach Meldung des Generals v. Trotha traf Oberst Delmling am 10. mit vereinigten Abteilungen Lengerke und Ritter in Stampiesfontein bei Abteilung Meißner ein. Es haben siegreich gefochten: Abteilung Ritter am 3. Januar bei Haruchas gegen 200 Simon-Kopper-Leute und Witbois. Die vereinigten Abteilungen Lengerke und Ritter am 5. bei Gochas gegen den gesamten Simon-Kopper-Stamm und am 7. bei Swartfontein gegen die gesamten Witbois unter Hendrik Witbois, der unter dem Druck der anmarschierenden Südtropen von Meißner abzog und sich gegen Delmling wandte. Der Auob-Abchnitt ist vom Feinde völlig gesäubert, die Gottentotien sind zerstreut und haben im ganzen 150 Tote, bei Swartfontein 22 Ochsenwagen verloren. Ihr Widerstand war in allen Beziehungen ein außerordentlich zäher. Unsere Truppen haben trotz größter Anstrengungen mit hervorragender Tapferkeit gekämpft, was namentlich auch nach Meldung Einmüßigs von Abteilung Meißner gilt, die ihren 50 Stunden langen Kampf mit einem siegreichen Sturmloaf abschloß.

Auszug aus dem Bericht über die achte ordentliche Hauptversammlung der Siedelungsgesellschaft für Deutsch-Südwestsafrika.

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung wurden einstimmig genehmigt und ebenso mit allen abgegebenen Stimmen die Entloftung des Vorstandes und des Verwaltungsrats erteilt.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung scheiden die der Amtsdauer nach ältesten Mitglieder des Verwaltungsrats, Staatsminister v. Hofmann, Geheimrat Simon, E. A. Ebmeyer, aus. Sämtliche Herren werden wiedergewählt.

Der Vorsitzende stellt fest, daß nunmehr der Verwaltungsrat sich aus folgenden Herren zusammensetzt:

Staatsminister v. Hofmann,
Geheimrat Regierungsrat Simon,
Geheimrat Kommerzienrat Arnhold,
Chr. v. Bornhaupt,
Rittmeister a. D. Bugae,
Senator Joh. Herm. Eichenburg,
Ferdinand Koch,

E. A. Ebmeyer,
Prof. Th. H. Hoch,
Konjul Adolph Schwabe,
Regierungsrat Chr. Frhr. v. Tucher,
Konjul Ernst Rohlen,
Konjul G. Wallich,
Barst zu Wied.

Deutsch-Neu-Guinea.

Bericht des Bezirksamtmanns Senft über eine Reise nach den Palau-Inseln vom 18. Juli bis 22. August 1904.*

Nach Eingang der Nachricht von dem am 8. Februar dieses Jahres erfolgten Tode des farbigen Stationsaufsehers für die Palau-Inseln nahm ich die erste, sich am 18. Juli bietende Gelegenheit zu einer Dienstreise nach der genannten Gruppe wahr. Außer mir und meiner Begleitung waren auf dem kleinen amerikanischen Schoner der Vorstand der Kapuziner Mission, der sich zu einer Inspektion seiner dortigen Stationen begab, und etwa 50 farbige Arbeiter auf der Rückreise nach ihren Heimatinseln Konjol, Pul und Merrit. Bei nur schwachem Wind — das Schiff war mit Booten aus dem Hafen gelaut worden — wurde nach sieben Tagen vor der an der Nordküste liegenden Insel Negor geankert. Am Tage vorher war der Schoner infolgedessen in eine gefährliche Situation geraten, als er in der Nähe des Riffs an der Küste bei Windstille vom Strom nach Land zu gedrückt wurde. Es gelang indessen, ihn mit 2 Böten einige Stunden gegen den Strom zu halten bis am Abend eine günstige Bize aufsprang. Ich schiffte mich mit meinen Leuten und dem Gerät aus und erreichte nach dreißündiger Bootsfahrt abends das Dorf Gibules. Dort übergab ich dem greisen Häuptling Was, der mich von Bord abgeholt hatte, die von der Frau Professor Semper gelandete Kiste mit Zubehör. Was, der schon vor länger als vierzig Jahren dem damals jungen deutschen Gelehrten Dr. Semper ein treuer Freund gewesen war, wick auch während meines zweitägigen Aufenthaltes in seinem Bezirk nicht von meiner Seite und begleitete mich, auf einen Stroh gehüpft, auf allen Strecken in die Nachbarschaft. Am 28. Juli früh verließ ich Gibules im Kanu, nachdem die Frauen des Dorfes erschienen waren und mir Grüße an Frau Semper aufgetragen hatten, und begab mich nach einem an der Westküste gelegenen Biaz Atangel, der dem Vernehmen nach eine Landzunge der Insel Nabelsoap sein sollte. An der Küste wurde mit Aufschreien ein Durchgang durch das Mangrovendickicht geschaffen und dann das feste Land betreten. In der Tat konnte ich

* Die beigelegte Skizze enthält einige neue Namen und Änderungen in der Küstenlinie von Nabelsoap. Im übrigen siehe Kolonialatlas Blatt 29: Westafrika usw.

